

CHRISTO

B
5207





1. Dialogus von des
muffen forffung
fall und wölffing
2. Lycæon ad tartarum
damnatus.
Spindler (G) 1542.
3. a ~~Urb. ...~~ in
Bläffung von gauden
Bund. In gott
Jung Christum anffg.
viffet sat
Anby 1596

Ein Sermon /

Von der Person

Alte und Wohlthaten Jesu

Christi vnseres H E X X N Zu alten
Brandenburgk in der Neustadt ge-
than den 2. Januarij / Ans

no 1 5 8 6.

Durch

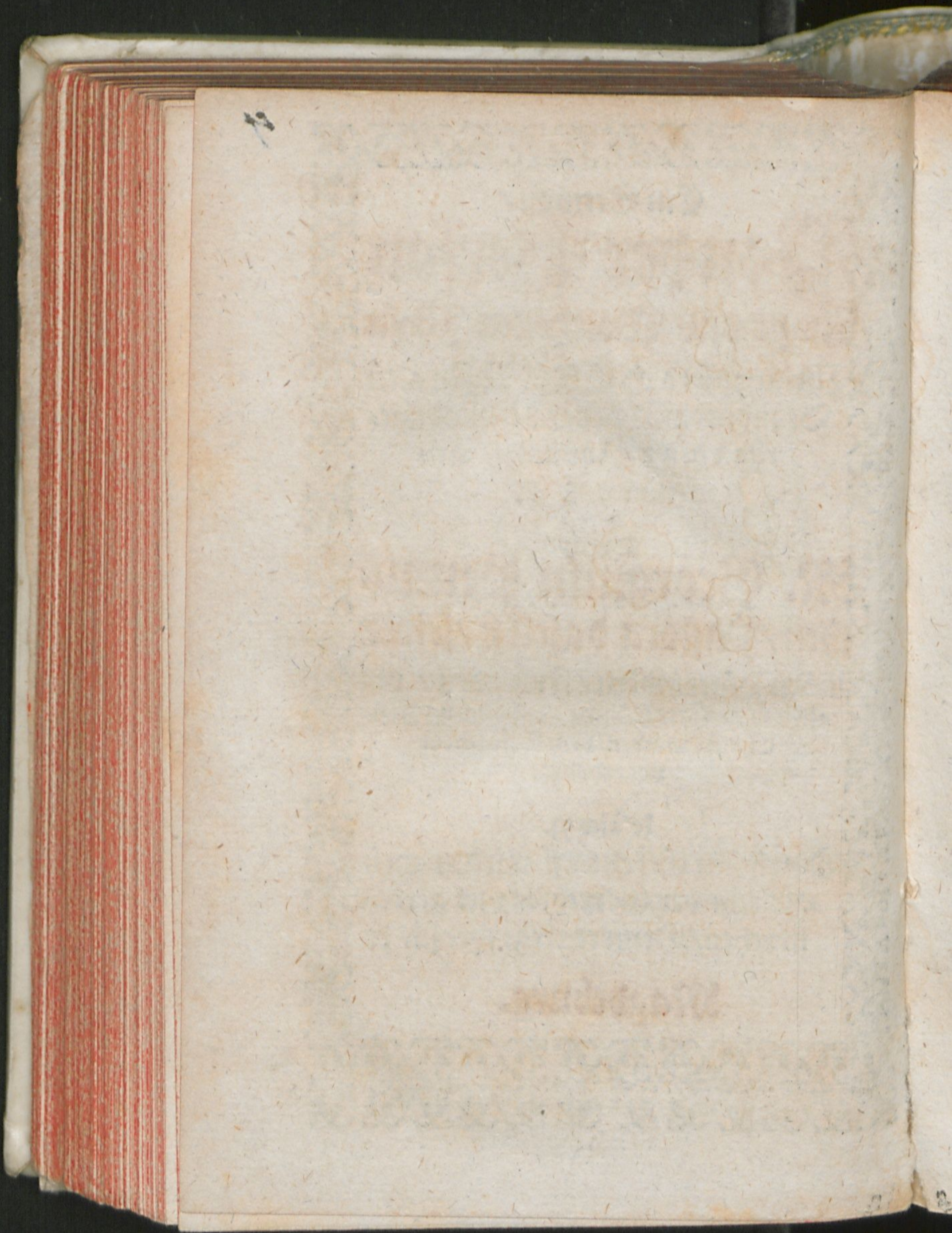
M. Georgium Peumi-
chen / Pastorn daselbst / seinen

Alieben Pfarkindern / Freunden / vnd
allen so auff die fröliche erscheinung Jesu
Christi warren / zum Testament
verordenet.

Iesaiæ 53.

Durch sein Erkentniß wird er mein
Knecht der Gerechte / viel gerecht
machen / Denn er tregt ihre sün. de.

Magdeburg.



UND das Wort ward
 Fleisch / vnd wonet vn-
 ter vns / Vnd wir sahē seine
 Herrligkeit / eine Herrligkeit
 als des eingebornen Sons
 vom Vater / voller Gnade
 vnd Warheit.

Zu dieser freu-
 denreichen vnd fröli-
 gen zeit der heiligen
 Weinachten / die Fests-
 ertage in der Christen-
 heit dazu verordnet vnd eingesetzt /
 das man von der Person / Ampt
 vnd wolthaten vnsers lieben HER-
 ren vnd Heilandes Jesu Christi
 reden vnd handeln / vnd die Gemeis-
 ne

ne Gottes dauon lehren vnd vnterrichten sol/ Damit wir diese höchste Person vnsern lieben Herrn recht kennen lernen/ vnd er sich vnser in diesem lebē/ insonderheit aber in todtes nöten widerumb annehmen/ vnd vns am Jüngsten tage mit dem gestrengen Gerichte verschonen müge/ So erfordert es vnser höchste noth/ vnd geschicht billich/ das wir beyde aus altem vnd newem Testament/ beständige helle vnd klare Sprüche zusamen klauben/ vnd jeder zeit in frischer gedechtnis haben/ die von dem Newgebornen Kindlein deutlich reden/ damit wir vnsern schwachen Glauben befestigen/ auch vnser blöde hertzen trösten vnd stercken mügen.

Vnd dieweil das herliche hochtröstliche Euangelium Johannis/
derhal

Verhalben auch auff diese zeit zu
predigen verordnet ist/dauon ewer
Liebe etliche Predigten diese tage
gehöret/darin angezeigt/wie der
eingeborne Son Gottes vber alle
andere Ehrentittel/so in die schrift
gibt/allhie das selbstendige wesent-
liche Wort des Vaters genennet
wird/wie das mit hellen klaren
Sprüchen erwiesen/vnd bestendi-
ge vrsachen angezogen/warum die
mitler Person der Ewigen Göttli-
chen Dreheinigkeit/von Ewigkeit
her das Wort des ewigen Vaters
genennet ist. So haben wir auch
vier gewaltige starcke Argument
angehöret/mit welchen Johannes
aus eingeben des heiligen Geistes
die ganze Christenheit armiret/
vnd wider die grewlichen Lesters-
meuler/als da gewesen sein Gerin-
thus/

A iij

thus/

thus / Ebion / Arius / Samosate-
nus / zu vnsern zeiten Seruetus vñ
die verdampften Antitrinitarij / so
dem eingebornen Son Gottes sei-
ne Ehre rauben vnd stelen wollen/
vnterrichtet vnd mutig macht / etc.
Disz alles nach der lenge zu wider-
holen wil die zeit nit leiden Nu sol-
len wir ferner aus dem jetzt verleses-
nem Text: Vñnd das Wort
ward Fleisch / vñd wonet vn-
ter vns / vñd wir sahen / etc.
mit Christlicher andacht anhören/
wie dz ewige wort des ewigen Va-
ters / aus dem vnsichtbaren Thron
des hohen Himmels / in diese welt ko-
men / vnser sterbliches Fleisch vñd
blut / mit Leib vñd Seel / auch aller
menschlicher schwachheit / doch ohne
sünde / an sich genommen / Vñd wie
der vnsichtbare Gottes Son / in
vnser sichtbarer Menschlicher ges

stalt auff erden gewandelt / vñ sein
Königliches vñ Hohepriesterliches
ampt / in grosser demut / volkômlich
verrichtet habe / in dem das er sich
Götlicher gestalt geeuffert / Gottes
Knecht vnd ein fluch für vns wor-
den ist. Vnd widerumb knechtische
gestalt abgelegt / vnd wie ein Gott
geworden / auch als ein Gott mit
der Herrligkeit erfunden / vnd ein
Herr vber Leben vnd Todt / vnd ein
König aller ehren worden / vnd sei-
ne Herrligkeit als der eingeborne
Son vom Vater / bewiesen habe /
in dem / dz er von den todten erstan-
den gegen Himmel gefaren / vnd sich
zur Rechten Gottes gesetzt hat.

Dieweil aber dis hohe vberna-
türliche werck / nemlich die verein-
gung göttlicher vñ menschlicher na-
tur in einer vnzertrentē Person / ein
vbermefsiges grosses geheimnis ist /

A iiii

darüber

Darüber sich die Engel vnd Menschen
verwundern/vnnd in alle E-
wigkeit freuen werden / So ver-
manet vns der thewre Man Got-
tes S. Augustinus, lib. 10. de Ciuita: DEI cap. 23
gantz trewlich / Das wir vorsichtig-
lich vnd mit aller Reuerenz vnd
ehrerbietung von diesen hohen sa-
chen/nicht nach Menschlicher ver-
nunfft/ sondern aus Gottes wort
reden sollē damit wir nit durch vn-
gewöhnliche tunckele redē/auff vnres-
chte Ban vnd irrige meinung gera-
ten/ Dann/ spricht er/ können wir
vns darzu bereiten/ wann wir zur
Kirchen gehen / vnd vnsern Got-
tesdienst verrichten wollen/da wir
das Angesichte in demuth für vns
niederschlagē/ein zierlich Kleid an-
legen/das Heupt entblossen? Wie
viel mehr sollen wir vns demüti-
gen/ vnd

gen / vnd zu Christlicher andacht
bereiten / wenn man von diesem vn-
erforschlichen geheimnus / Nema-
lichen von der unzertrenlichen ver-
einigung Göttlicher vnd Menscha-
licher Naturen in Christo / vnd der-
selbigen wesentlichen eigenschafftē /
die zu jederzeit unzertrennet vnd
vnuermischet sein vnd bleiben müs-
sen / aus Gottes wort reden sollen.

Diese heilsame Lehre / die da
ist ein lebendiger Quell Göttlicher
gnaden vnd Barmherzigkeit / hat
sich der hellische Drache vom an-
fang her / vnd sonderlich nach der
heiligen Empfengnus vnd Gebure
Jesu Christi vnseres H E X X N /
durch seine Werkzeuge zuverfels-
chen vnd zuverkehren vnterstan-
den.

Denn etliche haben seine

A v

ware

ware Gottheit gefochten vnd ge-
leugnet / als Gerinthus / Arius /
etc. etliche seine ware Menschheit /
als Marcion vnd die Manicheer:
Etliche haben zweene Christos ge-
machtet / in dem das sie die Naturen
getrennet / vnd gleich zwō Perso-
nen erdichtet / als eine die warer
Gott / vnd die ander die warer
Mensch sey / Wie Nestorius vnd
seine Gesellschaft also vnweißlich
vnd vnchristlich dauon geredt / vnd
ferner gesagt haben / die Gottheit
wone in Christo nicht anders / dan
wie sie in Mose / Elia / vnd andern
heiligen gewonet habe Etliche ha-
ben beyde Naturen mit ihren wes-
sentlichen eigenschafften in einan-
der gemengt vnd vermisset / nicht
anders als wenn man Wasser
vnd Wein zusammen geußt / das es
ein

ein Compositum wird / also dz die
Menschliche Natur mit ihren ei-
genschaften / von der Göttlichen
ganz vnd gar verändert / vnd
durchgöttet sey / vnd die wesentli-
chen eigenschaften Göttlicher nas-
tur / auch der Menschlichen Natur
wesentliche eigenschaften worden
sind / vnd das auff solche weise / die
Menschliche Natur per Realem Com-
municationem Physicam Durchgöttet
sey / wie Eutyches vnd seine Gesella-
schaft felschlichen gelehret haben /
vnd alle die noch heutiges tags ala-
so lehren.

Diese vnd ihres gleichen Kott-
gesellen / haben den lieben Vatern /
in primitiua Ecclesia, viel zu schaffen
geben / dardurch sie verursacht /
aus Gottes wort zubeweisen / das
die

Die wunderbare unzertrenliche
vereinigung beyder Naturen in
Christo viel ein ander ding sey / denn
wenn man sagt vnd lehret / wie
Gott sonst allen Creaturen / auch
Engeln vnd Menschen / in diesem
vnd zukünftigen ewigem Leben
beywone.

Erstlichen ist vnleugbar / das
Gott allen Creaturen beywohne /
sie sind gut oder böse / vnd dieselbige
erhalte / so lange es ihm gefellig ist /
vnd verlasse sie auch wenn er wil /
Wie er Pharaonem / Neronem / ic.
in ires Herzen hertigkeit dahin ge-
geben vnd verlassen hat.

Zum andern / beywohnet er den
lieben heiligen Engeln / vnd allen sel-
ligen vnd verstorbenen Menschen /
vnd

vnd ob er sie wol nicht verlest/ noch
von ihnen weichet/so ist er doch nicht
Persönlich mit ihnen vereiniget.

Zum dritten/ wonet auch Gott
bey allen heiligen Außerwelten/
so noch in diesem Leben wandeln/
die er nicht allein erhelt/wie die jes
nigen/dauon im ersten gradu gesa
get ist/ sondern regieret vnd führet
sie durch den heiligen Geist/erreget
auch in ihren Herzen solche gedan
cken/die ime gefellig sind/ So bald
sie aber vom rechtē erkentniß Gots
tes abfallen/oder vorseßlich wider
ihre gewissen handeln/tödlich süns
digen/vnd darbey one warhafftige
selige Busse verharren/kan vn wil
sich Gott von ihnen scheiden/vnd
sie in irem bösen fürnemen verstoß
sen/vnd vmbkommen lassen/ wie er
den

den Cain/ Saul/ Achitophel/ vnd
Zudam verlassen hat. Für solcher
Sicherheit vns Christus der Herr
selber warnet / Matth. 12. Da Er
spricht: Wenn der vnreiner Geist
von den Menschen außgefaren ist/
so durchwandelt er dürre stedte/
suchet ruhe/ vnd findet sie nicht/ da
spricht er denn/ ich wil wider omb
kehren in mein Haus/ darauß ich
gegangen bin/ etc. Also vnterschei-
det auch Paulus diß zeitliche ver-
gengliche vnd das zukünfftige E-
wige Leben gar fein/ 1. Corint: 13:
Wir sehen ißt durch einen Spiegel
in einem tunckelem wort / den aber
von Angesicht zu Angesicht/ ißt er-
kenne ichs stückweise/ den aber wer-
de ich erkennen/ wie ich erkenet bin.

Zum vierdten/ berichtet vns die
heilige Göttliche Schrift/ von der
wunder

wunderbaren / vnerhörten vnzer-
trenlichen Vereinigung Göttlicher
vnd Menschlicher Natur / dauon
wir hie reden / Nemblich das die an-
der Person / der heiligen Göttlichen
Dreyeinigkeit / das wesentliche vñ
selbständige Wort des Vaters /
welches ist der glantz Göttlicher
Herrlichkeit / vnd das Ebenbild sei-
nes wesens / vnser sterblichs fleisch
vnd Blut / mit Leib vnd Seel in ei-
nigkeit der Person vnzertrenlicher
weise an sich genommen / vnd sein
Königliches vnd Hohepriesterli-
ches Ampt / zu der Menschen heil-
wolfart vnd seligkeit verrichtet.

Diese Vere haben die Altveter /
nach der Apostel zeitē / in der kirchē
genennet Communicationem Idiomatum
darumb das die natürliche eigens-
schaften

schafften beyder Naturen der gan-
zen Person bequemlich vnd mit
warheit können zugeignet werden/
Doch das die Naturen nicht getrens-
net/ noch derselben eigenschafft in
einander gemischet werden.

Zu dessen gründlichen bericht/
haben sie aus hochdringender not
zwey sonderliche Wörter erdacht/
die auch bis auff disen heutigē tag/
dieweile man keine bequemere fin-
den können/in Kirchen vnd Schu-
len geblieben sind/ das man die lie-
be Jugend von diesem grossen Ge-
heimnis nach notdurfft hat in-
formiren vnd vnterrichten können/
(dis mus ich gelerter Leute halben
vermelden) Als das Wort A B S-
T R A C T V M haben sie gebraucht/
wenn sie von einer Natur alleine/
vnd

vnd insonderheit von derselbigem
wesentlichen eigenschafften / ohne
ansehen oder betrachtung der gan-
zen Person gered haben. Als wenn
ich sage / die Menschliche Natur in
Christo ist sterblich / leidet durst /
frost / hunger / schmerzen / etc. Vnd
widerumb / die Göttliche Natur in
Christo ist Ewig / Allmechtig / vn-
sterblich / isset trinckt / schlefft nicht /
etc.

Solche art zu reden / haben die
Altveter / Insonderheit Cyrillus /
genennet *Prædicationem appropriatam*,
als da man nicht auff die Person /
Sondern schlecht auff eine jedere
Natur für sich vnd derselben eigens-
schafften sihet.

Das ander Wort heist **C O N -**
C R E T . V . M . dardurch haben sie die
B ganze

ganze Person mit beyden Naturen
vnd ihren wesentlichen eigenschafft
ten verstanden / Darumb das in
Christo beyde Naturen in einer
Person unzertrenlicher weise ver
einiget sind. Darumb redet Eus
therus vber die letzten wort Dauis
dis sehr wol : Gleich wie die zwo
Naturen Göttliche vnd Menschli
che sich in eine Person vereinigen/
also vereinigen sich auch die namen
beyder naturen / in den Namen der
einigen Person / vñ kan also sagen :
Der Mensch Christus ist geboren
von der Jungfrauen Maria / vnd
von den Jüden gecreuziget / densel
bigen Namen sol man auch Gottes
Sone geben / vnd sagen : Gott ist
geboren von Maria / vnd gecreuzi
get von den Jüden / denn Gott vnd
Mensch ist eine Person / vnd nicht
zwene

zweue Söne/einer Gottes/der also
der Marien/sondern ist ein einiger
Son Gottes vnd Marien. Wenn
ich aber sagen wolte/ die Göttliche
Natur ist gecreuziget / gestorben/
etc. das were vnrecht geredet.

¶ Damit wir nun diß Geheim-
nis desto besser einnehmen vnd ver-
stehen lernen / müssen wir für allen
dingen acht darauff geben/wie die
Schrift von Christo auff dreyer-
ley art vnd weise redet.

Erstlich nach seiner ewigen
Geburt/ Also ist er von Ewigkeit
für aller zeit/warer Gott vom wa-
ren Gott/wares Licht vom waren
Licht / eines Ewigen Göttlichen
wesens/mit Gott Vater vnd heili-
gem Geiste/ das Ebenbild des vns

B ij

sich tba

sichtbaren Gottes / der erstgebore
ne für allen Creaturen / durch wel
chen alle ding erschaffen was im
Himmel vnd auff Erden ist / das
sichtbare vnd vn-sichtbare / beide
die Thronen vnd Herrschafften vñ
Fürstenthume vnd Obrigkeiten /
Es ist alles durch ihm vnd zu ihm
geschaffen / vnd er ist vor allem /
vnd es bestehet alles in im. Das
von sagt Christus selber Johann:
am 16: Alles was der Vater hat /
das ist mein. Damit er so viel an
zeigen wil / der Vater hat zwar al
les / aber das alles was der Vater
hat / ist auch mein. Aus dem wil
folgen / das der ewige Vater vnd
Son / eines Ewigen / Göttlichen /
allmechtigen wesens sind / vnd das
von dem / was der Vater vnd Son
hat / der heilige Geist alles empfan
ge / vnd

ge / vnd habe was der Vater vnd
Sohn hat. Darumb spricht er an
dem ort: Er wirds von dem meinē
nemen / Also nimbt auch der heilige
Geist die vollkommene wesentliche
warhafftige Gottheit vom Vater
vnd Sone in ewigkeit.

Das ist das rechte Fundament
vnser̄s Christlichen glaubens / Das
Christus warer Gott vom Vater
in ewigkeit geboren / gleicher macht /
ehren / Herrligkeit vnd Manifestet /
sey mit Gott Vater vnd dem heilli-
gen Geist. Davon sagt Micheas
am 5 Capitel / mit diesen Worten.
Sein Ausgang ist von Ewigkeit /
etc. Vnd vnser Euangelist Johan-
nes / hat vns diß bericht / da er sagt:
Im anfang war das wort /
Vnd das Wort war bey
B iij Gott /

Gott/ vnd war Gott selbst/
etc.

Diese ist die höchste Weißheit/
für der Offenbarung allen Mens-
chen verborgen/ Wie Johannes
im ersten Capitel ferner zeuget:
Niemandt hat Gott je gese-
hen/ der eingeborne Son-
der in des Vaters Schoß
ist/ der hat es vns verkün-
diget.

Vnd ist allen Christen nötig
vnd nützlich zu wissen/ wider die
grewel der verdampften Ketzer vnd
Gottes Ehrendiebe / die vnserm
Liebste Emanueli/ aus vnuerscham-
pten Herzen/ seine ewige Göttliche
Allmacht/ Mayestet vnd Herrlig-
keit zum theil verkleinern / zum
theil/

theil ganz vnd gar entziehen wol-
len / Aber sie haben die Meuler
weidlich daran verbrant / vnd an
diesem Eckstein / endlich die Köpffe
entzwen gestossen / wie es hinfürder
de verfluchten Antitrinitarijs / vñ
allen Feinden Christi gehen sol.

Zum andern / müssen wir acht
darauß geben / wie sich diese All-
mechtige Ewige Göttliche Person
so tieff geniedriget / sich aus dem
hohen Himmels thron / in der zart-
ten Jungfrauen Marien seiner
Mutter Leib gesencket / Mensch-
lich Fleisch vnd Blut / mit Leib vnd
Seele in der zeit an sich genom-
men / mit allen natürlichen eigen-
schafften vns seinen Brüdern
gleichformig worden / doch ohne
Sünde / vñ das ist geschehen
nach erschöpfung der welt / wie die
B iij gemet

gemeine Kirchenrechnung bezeuget/3962. für 1586 Jahren/ist seine Demuth vnd niedrigung angangen in dem Augenblick/ da er von dem heiligen Geiste in Mutter leib empfangen ist/ vnd hat geweret bis zu der stunde seiner herligen/frölichen Auferstehung von den todten/etc. Mittler zeit ist er bis ins vier vnd dreißigste Jahr/ seines alters/ in Knechtischer gestalt einher gangē/ ist verachtet/ vnd für den vnwerdesten vnter allen Menschen gehalten worden/das man auch das an gesicht für ihm verborgen hat. Von der vnerhörten nidrigung vnd demuth **J E S U S H X I E S E I**/ weissaget David im 40. Psalm: **S**iehe/ich komme/im Buch ist von Mir geschrieben/ deinen

nen willen / mein Gott / thue
ich gerne / vnd dein Geseze
habe ich in meinem Herzen.
Vñ Paulus zum Galatern spricht:
Da die zeit erfüllet ward /
sandte Gott seinen Son / ge-
born von einem Weibe /
vnd vnter das Geseze ge-
than / auff das er die / so vn-
ter dem Geseze waren / er-
lösete / das wir die Kindt-
schafft empfiengen durch
den heiligen Geist / etc. Da
der Apostel nicht alleine von der
wunderbahren vereinigung dieser
beyder Naturen redet / Sondern
auch meldet / was G. Hristus der
B v H E R R

H E R R / durch solche seine tieffe
Demuth vnd volkommenen gehorsam
aufgerichtet / Als nemlich / Zum
ersten / das wir dardurch vom Fluch
des Gesetzes erlöset / vnd weil
wir in Christo Jesu unserm **H E R R**
ren sein / vns hinfort keiner ver-
damnis dörffen besorgen: 2. Das
wir die Kindschafft / so wir durch
den Erbschaden verloren / durch im
wider empfangen: 3. Vnd dieweile
wir durch unsere krefft / solches nit
verstehen / viel weniger erreichen
noch zu wege bringen können / ha-
be vns Gott den Geist seines So-
nes / in unsere Herzen gesand / das
wir der Kind vnd Erbschafft ge-
wisse sein mögen. Darumb hat er
auch unsere schwachheit an sich ge-
nommen / ist vmb unser Missethat
willen verwundet / vnd vmb unser
sünd

Sünde willen zuschlagen / damit
wir friede hatten / vnd seind also
durch seine Wunden geheilet wor-
den. Vñ ist die last vnd krafft vnser
sünde so gros vñ schwer gewesen / dz
Christus vnser Schadebürge / als
sachwirdig vñd selbschuldig / kurz
für seinem Abschied / mit kleglicher
stimme gesagt hat: Meine Seele
ist betriebe bis an den todt / Vnd
sein schweiß ward wie Blutstros-
pffen / vnd fielen auff die Erden /
Desgleichen Exempel nie keines
gehört / noch in den Historien ge-
funden ist. Bald hernach ruffet er
am stam des heiligen Creuzes gar
erbermlich: Mein Gott / Mein
Gott / wie hastu mich verlassen?

Also ist Christus vnser eini-
ger Mittler / Erlöser vnd Seligs-
macher

macher / vnser ewiger Hoherprie-
ster vnd Himmekönig / nicht allei-
ne nach der Gottheit / auch nicht
alleine nach der Menschheit / Son-
dern Gott vnd Mensch zugleich in
einer Person.

Derenthalben aber musste dieser
Mittler ewiger Gott sein / dz durch
ihm eine vollkommene Bezahlung
nach dem Gesetze geschehen köndte /
vnd das er nach bezahleter schuld /
durch Göttliche krafft vnd All-
macht vom todte aufferstehen / ge-
gen Himmel fahren / den heiligen
Geist senden / vnd in der angenom-
menen Menschlichen Natur / seine
Kirche wider die Pforten der hel-
len / schützen vnd erhalten köndte /
so musste er auch warer Mensch sein
one Sünd vnd wandel / das er als
ein

ein natürlicher vñ doch Himlischer
Adam/ nach dem Publicirten Ur-
theil Gottes/ wider die Sünde/ an
vnsrer stedte tretten/ vnsrer schuldt/
wolverdiente straffe vnd pein auff
sich nemen/ leiden/ sterben/ vnd end-
lich aus des Todes Banden erret-
tet/ zur Rechten Gottes vnd ewi-
gen leben kondte erhoben werden.

Also hat diese Person/ jr Mits-
ler vnd Hohepriesterliches Ampt/
in/ mit/ vnd nach beyden Naturen
verrichtet/ in der grossē demut/ also
das eine jede Natur nach ihren wes-
sentlichen eigenschafften das ihre
darzu gethan/ nach der Regel:

*Actiones & passiones non sunt naturarum
sed personæ.*

Was Christus thut vnd leidet/
das sol man nicht auff die Natu-
ren/

ren/sondern auff die Person ziehen.
Dahin sihet Paulus 1. Thimoth:
1. da er saget: Das ist ein thewres
werdes wort/das Jesus Christus
in die Welt kommen ist/ die Sün-
der selig zu machen. Item Petrus
1. Epist. Capit. 1: Ihr sollet wissen/
das jr nicht mit vergenglichem gol-
de oder silber erlöset seid/ Sondern
mit dem thewren Blut Christi/ als
eines vnschuldigen vnd vnbefleck-
ten Lambs/ der zwar zuuor verse-
hen ist/ ehe der Welt grund geleget
ward. Item/ 1. Johan. 1. Das blut
Jesu Christi des Sones Gottes/
machtet vns rein von allen sünden.
Dau Christus ist daru Mensch
worden/ das er durch sein herbes/
bitter leiden vnd sterben/ durch sein
Creutz vnd Todt/ die macht neme
dem/ der des todtes gewalt hatte/
das

Das ist dem Teuffel / vnd erlösete
die / so durch furcht des Todtes / im
ganzem Leben / Knechte sein mus-
sten. Diese tieffe demut vnd tode
Christi / beschreiben alle liebe heilia-
ge Propheten / Aposteln / vñ Euang-
gelisten / wie solches in den Passion
predigten zu seiner zeit / auch son-
sten im ganzen Jahre / zum offter-
mal getrieben vnd gehandelt wird.
Dis alles begreiffet Johannes mit
einem Wort / da er spricht: Er wo-
net vnter vns / Oder wie es nach
dem Griechischen Text lauttet: Er
schlug sein Bezelte bey vns auff / ist
vnsrer Gesell vnd Bruder gewesen.

Das ist auch also kürzlich ge-
sagt / von den hohen thewren Am-
pte Jesu Christi / vnsers einigen
Mittlers vnd Hohenpriesters /
wie ER vns gewaltiglich / von der
hellen

Hellen Pforten / von der macht vnd
gewalt der alten Schlangen / vom
Fluch des Gesetzes / ewigem Todt /
verdammnis vnd hellen angst / erlös
set hat.

Zum drittē / müssen wir die Per
son Christi auch also erwegen / das
wir auch acht darauff geben / was
das Ewige wesentliche Wort des
Vaters / in der erhöhung der ange
nommenen Menschlichen Natur
in Christo / über ihre wesentliche ei
genschaft / von wegen Persönlicher
vereinigung mitgetheilet / geschen
cket / vnd gegeben habe.

Dauon sagt vnser Johannes
Euangelista also :

Vnd wir sahē seine Herr
ligkeit als des eingebornen
Sons

Sons vom Vater / voller
Gnade vnd Wahrheit.

Wie füret Johannes so seltsame wort? Hat er doch vorher gesagt: Christus ist das Wort des Vaters / das von Ewigkeit bey Gott / ja Gott selbst ist / dadurch alles erschaffen was geschaffen ist / vñ dieselbige Göttliche Person habe sich also gedemütiget / das er vnser Bruder vnd Gesell worden / sich seiner Göttlichen gewalt gecüffert / etc. Ob wol die ganze fülle der Gottheit leibhaftig in ihm gewonet / vnd in Gottes gehorsam zu vnserm dienste der Unterste vnd *Seruis Seruorum* sey worden / das den noch denselbigen / Gott auch nach der angenommenen Menschlichen Natur erhöhet / das er vber alle
S Engel

Engel/ vnd Creatur/ Todt/ Teufel
vnd Hell/ ein Herr worden sey/
die Knechtische gestaldt abgelegt/
hinfürder als ein Gott verkehret/
gerühmet/ geprediget/ bekennet/ ge-
ehret vnd gehalten wird/ das ihm
alle ding vnterthan sein. Also ist
Christus durch die auferstehung
von den Todten/ vnd erhöhung/
auch nach seiner Menschlichen na-
tur/ der Göttlichen Ehr vnd Herr-
lichkeit/ mit theilhaftig worden.

Nu sind das nicht erschaffene
gaben/ wie die Engel vnd Men-
schen empfangen/ Sondern Chris-
tus ist nach seiner Menschlichen
Natur/ wegen der Persönlichen
vereinigung/ Göttlicher Mayestet
vnd Herrlichkeit/ warhaftig mit
theil

theilhaftig worden / vnd also erhö-
het / das die Gottheit in Christo /
ohne die angenommene erhobene
Menschliche Natur nichts wircket
im Himmel oder auff Erden.

Also rede ich recht mit den drey-
en Symbolis Ecclesiae: Christus ist von
den todten erstanden / gegen Him-
mel gefahren / sitzet zur Rechten
Gottes / ist allmechtig / allwissend /
allenthalben gegenwertig / wo er
seiner gnedigen zusage nach sein
wil.

Ob nun wol war / das die Gött-
liche Natur in Christo nicht ge-
storben / nicht auffgefahren / noch
sich zur Rechten Gottes gesetzt / sin-
temal sie die Rechte Gottes nie ver-
lassen /

G ij

lassen /

lassen hat/ Sondern ist die Rechte
Gottes selbs / Psal: 20. vnd 77.
Vnd der Arm des HERN /
Jesa. 53. So mus ich doch nicht
sagen: Die Menschheit Christi ist
gestorben/ die Menschlich natur ist
aufferstanden / gegen Himmel ge-
fahren/ sitzet zur rechten Gottes /
Sondern Christus ist gestorben/
Christus ist von den Todten auff-
erstanden/ Christus ist gegen Him-
mel gefahren / sitzet zur Rechten
Gottes/ etc.

Allso auch/ Christus ist All-
mechtig/ Christus ist allwissendt/
etc. Ursachen/ das ich also reden
sol/ sind diese:

Erstlich/ Denn wir haben nicht
einen zertheilten oder halbierten/
sondern

sondern einen ganken Christum /
Gott vnd Menschen.

Zum andern / so ist die Menschliche
Natur in Christo an im selber
keine Person / Sondern Gott vnd
Mensch ist eine Person.

Zum dritten / So reden die drey
Symbola auch also in Concreto /
wie izund angezeiget ist.

Darnach mus solches wider
die Galuinisten / die vnter dem
Wörtlein In Concreto, per verbalem Com-
municationem Idiomatum, ire giff auß-
schütten / vnterschiedlich gedeuttet
werden / das man solches auch
nach der Menschlichen Natur / in
einigkeit der Person verstehē mus /

G iij nicht



nicht Verbaliter, als sey es nur eine
art also zu reden / Sondern auch
Realiter, Das es in der Warheit also
sey. So redet auch die heilige
Schrifte in Concreto, als da Chris-
tus spricht Matthei am acht vnd
zwanzigsten: Mir ist gegeben aller
gewalt im Himmel vnd auff Erden.
Welchem mir? spricht Lutherus
vber die letzten Wort Dauidis:
Mir Jesu von Nazareth Marien
Son vnd Menschen geborn / Von
Ewigkeit habe ich sie vom Vater /
ehe ich Mensch ward / aber da ich
Mensch ward / habe ich sie zeitlich
empfangen nach der Menschheit /
vnd heimlich gehalten / bis auff
mein auffstehen vnd Auffart / da
es hat sollen offenbaret werden.
Also redet Paulus auch / Ephes: 1:
Christus

Christus ist gesezet vber alles was genennet mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ Sondern auch in der zukünftigen. Warumb sagt Paulus nicht/ die Menschliche Natur ist gesezt vber alles? Er wil seinen lieben Christum/ Gott vnd Menschen/ nicht theilen/ noch vnweislich die Naturen trennē/ noch *Physicam Communicationem proprietatum* machen. Vnd Johan: 17. da der HERR sein inniges gebet thut/ vnd seine demütige Supplication einwendet für die ganze Christenheit/ spricht er: Verflere Mich Vater bey dir selbst/ mit der Klarheit/ die ich bey dir hatte/ ehe die Welt war.

E iij

Warumb

Warumb sagt Christus nicht also:
Vater verflere meine Menschliche
Natur/ auch mit der Klarheit/
die ich meiner Gottheit nach bey
dir hatte/ ehe die Welt war? Er
wil die Menschliche Natur/ die er
in einigkeit der Person angenommen
hat/ von der Göttlichen nicht
absondern noch abtheilen/ sondern
bittet/ das dieselbige Klarheit/ nach
abgelegter Schwachheit/ leuchte/ vnd
sich also beweise vnd erzeige in dem
angenenmenen Fleische/ das man
daraus erkenne/ das die Person
Gott sey/ vnd wie Paulus Coloss:
2. sagt/ Das in ihm wone die ganze
fülle der Gottheit Leibhaftig.

Nu mus dis nicht also verstan-
den werden/ als solte die Menschliche
liche

liche Natur in Christo/ durch die
erhöhung/ in die Göttliche verwand-
delt/ vnd also der Göttlichen Nas-
tur in der Mayestet/ ehr vnd Herr-
ligkeit wesentlich gleich worden
sein/ als were es nur eine *Realis Com-*
municatio Idiomatum Physica , sondern
diß ist die rechte meinung/ das die
Göttliche Person alle ihre Herr-
ligkeit/ Mayestet vnd gewalt/ die
sie von Ewigkeit her von Natur ge-
habt/ auch der Menschlichen Nas-
tur von wegen der Persönlichen
vereinigung/ aus gnaden mitge-
theilet vnd geschencket/ sie auch als
so erhöht habe/ das die Gottheit
in Christo/ wie zuuor gemeldet/ one
die angenommene erhobene Mensch-
liche Natur nichts wircke oder
schaffe weder im Himmel noch auff
G v Erden.

Erden. Hieher gehöret diese gemei-
ne Regel / die in der Christlichen
Kirchen / auch bey den lieben Be-
tern bekant gewesen ist: Quicquid con-
uenit Filio DEI per naturam, hoc conuenit
Filio hominis per gratiam, Alles was der
Son Gottes von Natur hat / das
hat in der erhöhung auch des men-
schen Son aus gnaden bekommen /
ist vnd bleibet doch immerdar eine
wesentliche eigenschafft der Göttli-
chen Natur. Damit sie lehren vnd
vermanen wollen / das man die
wesentlichen eigenschafften beyder
Naturen / auch in vnd nach der er-
höhung / nicht in einander vermi-
schen noch vermengen / Sondern
wissen vnd glauben sollen / das die-
se Person Christus Jesus / Gott
vnd Mensch / vnser Emanuel / sein
Hoheprie

Hohprierlicherliches vnd Königlich
ches Ampt/in der Christenheit als
so füre/bis an der Welt ende/da Er
in seiner Herrligkeit vnd Mayes
stet/ein Richter der Lebendigen vñ
der Todten erscheinen/die Gottlos
sen Sünder verstoßen/seine Auß
erwelten aber/die ihn aus Gottes
Wort also erkant/vnd in rechtem
glauben auffgenommen vnd geeha
ret haben/zu sich nemen/vnd in die
Ewige freude vnd seligkeit verset
zen wird / da wir Gottes Ange
sichte ohne auffhören anschawen/
vnd vns der Gemeinschaft aller
lieben heiligen Engeln vnd Men
schen / trösten werden/da Gott als
les in allen sein wird.

Zu derselbigen gemeinschafft/
wolle

wolle mich vnd vns alle / auch son-
sten alle getauffte rechtglaubige
Christen gnediglich verhelffen /
Die werde / heilige / Göttliche Drey-
faltigkeit / Hoch gelobt / geehret
vnd gepreiset in alle ewig-
keit / Sprech mit mir
von Herzen /
Amen.

E N D E.



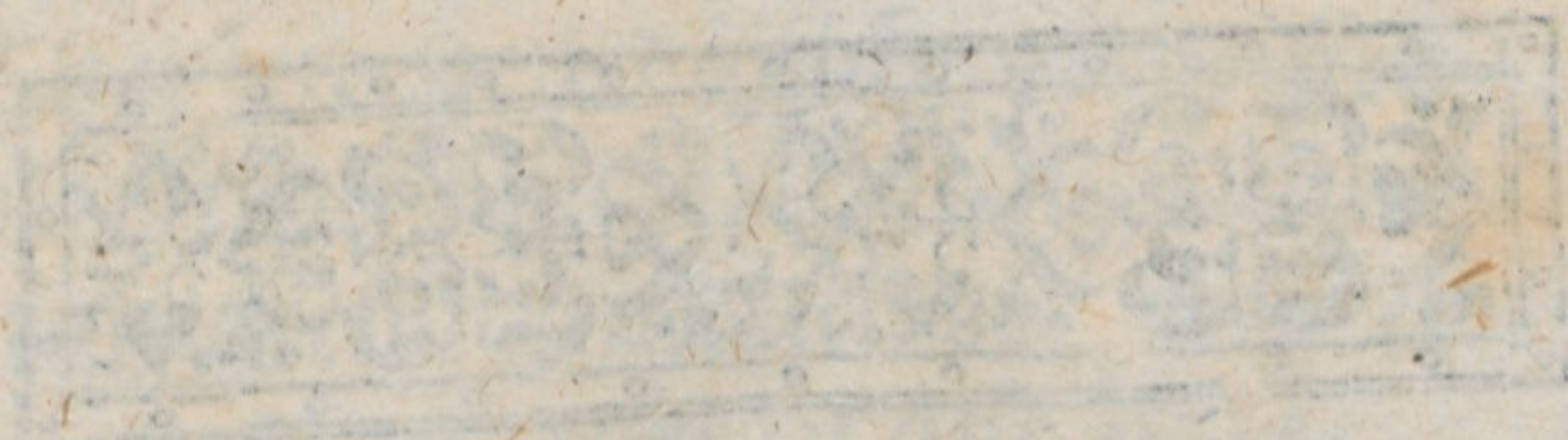


Bedruckt zu Mag-
deburgk durch Paul
Donat.

Nach Christi Geburt:

M.D. LXX XVI.





Faint, illegible text, possibly a title or author name, located in the upper middle section of the page.

M.D. LXXXVI



AB 155207 (A)

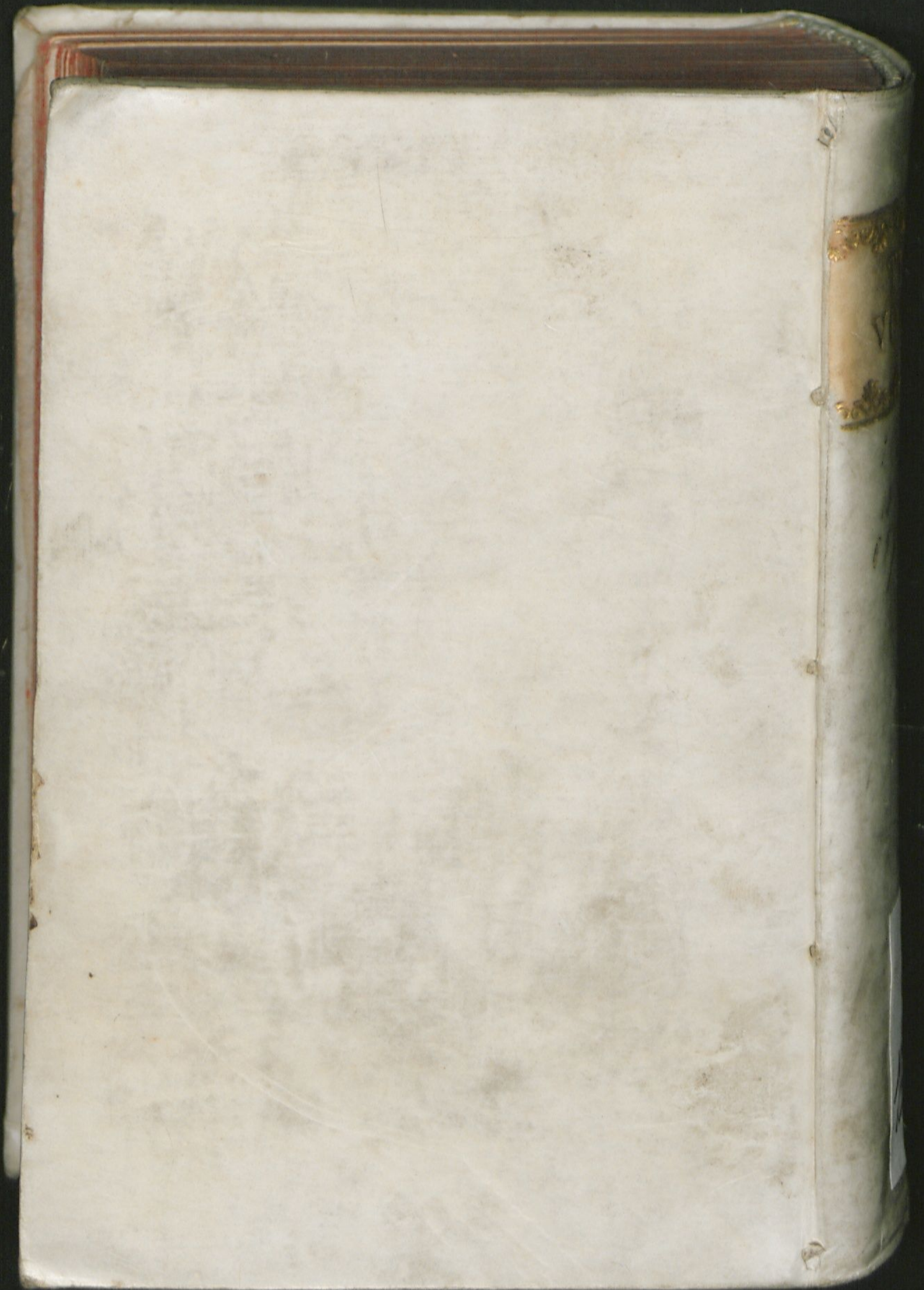
ULB Halle 3
003 077 73X

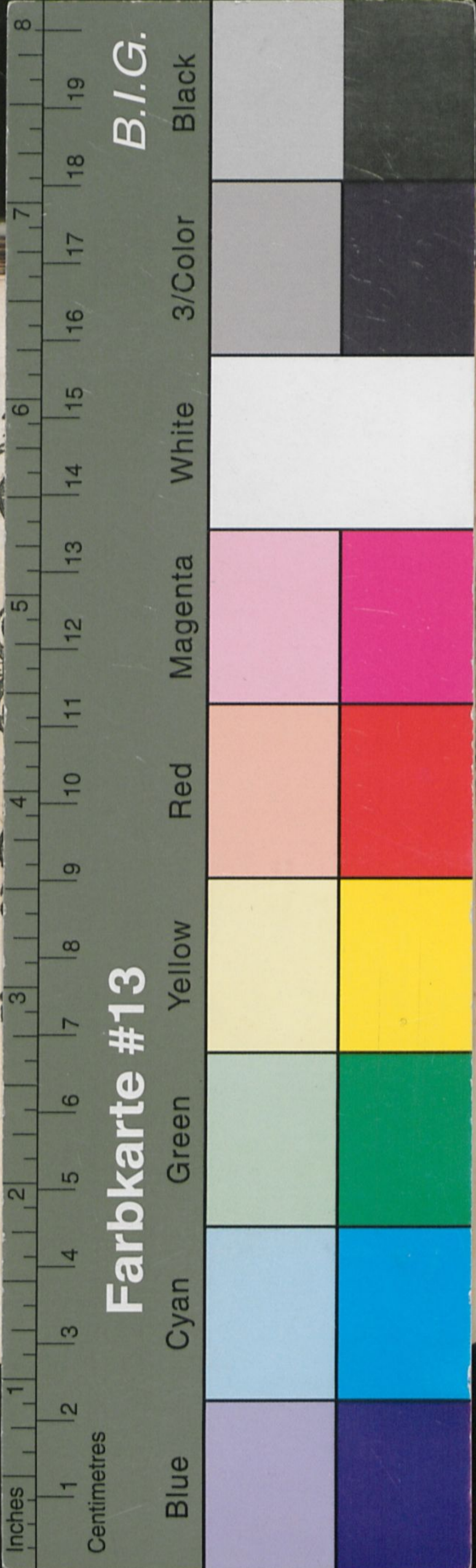


SG

Ki 1034.

198.





4

Ein Sermon /

Son der Person
Almpt vnd Wolthaten Ihesu

Christi vnseres H E X X N Zu alten
Brandenburgk in der Neustadt ge-
than den 2. Januarij / An-
no 1 5 8 6.

Durch

M. Georgium Peumi-
chen / Pastorn daselbst / seinen

Alieben Pfarrkindern / Freunden / vnd
allen so auff die fröliche erscheinung Iesu
Christi waren / zum Testament
verordener.

Iesaiæ 53.

Durch sein Erkenntniß wird er mein
Knecht der Gerechte / viel gerecht
machen / Denn er tregt ihre sün. de.

Magdeburg.